Tech Talk

Tommy Alderson

Steve Morse ist einer, der am liebsten alles selbst macht und wissen will, wie die Dinge funktionieren. Auf Tour, so wie in diesem Fall mit Rockdinosaurier Deep Purple, ist es unerlässlich, einen erfahrenen, vertrauten Mann wie Tommy Alderson an der Seite zu haben, der für den guten Ton sorgt und sich um alles kümmert.

Von Leonardt Breuken

Trifft man am Nachmittag noch den Chef Steve Morse entspannt im Hotel, ist die Atmosphäre in der Halle wenige Stunden vor dem Gig schon deutlich hektischer. Tommy Alderson selbst ist zwar ein gelassener und freundlicher Typ, hat aber alle Hände voll zu tun, um das Equipment für den Abend feinzutunen. Trotzdem nimmt er sich die Zeit, etwas über die Gerätschaften seines Arbeitgebers und über sich selbst zu verraten.

grand gtrs: Was steht jetzt direkt vor der Show auf deinem Arbeitsplan?
Tommy Alderson: Ich muss mich darum kümmern, dass alle Gitarren perfekt sind, das heißt frische Saiten und die Tremolos kontrollieren, damit alle perfekt die Stimmung halten. Amps und Pedalboard stehen ja schon, noch ein kurzer Soundcheck, das war es dann schon.

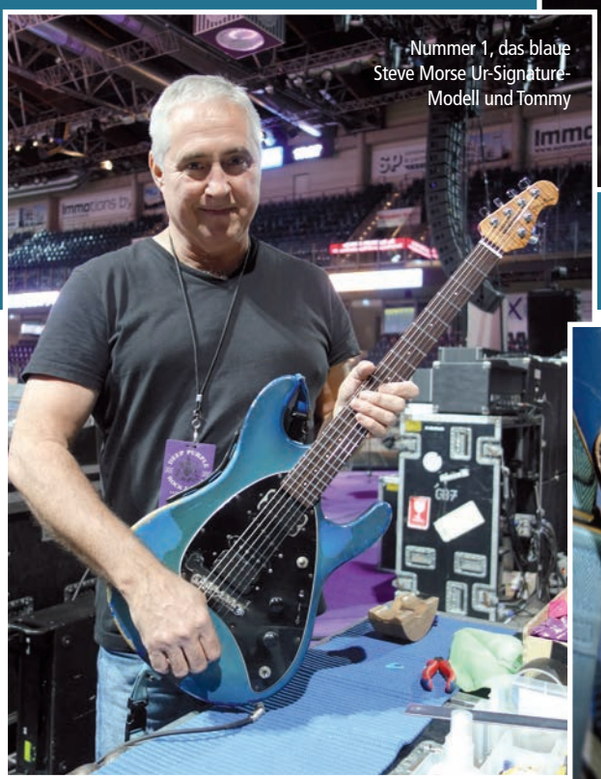
grand gtrs: Wie viele Gitarren hat Steve dabei?
Tommy Alderson: Fünf Versionen seines MusicMan Signature-Modells, andere E-Gitarren benutzt er sowieso nicht. Die MusicMans sind super zuverlässig, allerdings ist Steve extrem anspruchsvoll, vor allem was die Stimmstabilität bei den Gitarren mit Floyd Rose angeht.

grand gtrs: Musst du ab und zu nacharbeiten und gibt es bestimmte Tricks?
Tommy Alderson: Klar, ein Floyd ist an sich schon okay, aber es gibt doch viele Fehlerquellen, wenn sie andauernd genutzt werden. So feile ich bei Steves Gitarren die Posts ebenso wie die Messerkanten auf eine bestimmte Weise ein, sodass die Reibung möglichst gering ist. Außerdem

Nummer 1 auf Tommy Aldersons Arbeitsplatz.

Totale Entspannung am Floyd Rose

Neuer Roasted Maple Neck mit Stainless Steel Frets



Nummer 1, das blaue Steve Morse Ur-Signature-Modell und Tommy

Pickups fast plan mit dem Pickguard

kommt „Nut Sauce“ als Schmiermittel, das Grafit und Teflon beinhaltet, auf die Messerkante und alle anderen Stellen, wo Metall auf Metall trifft, z. B. auch, wo die Federn in den Block eingehängt sind. Alles muss möglichst reibungsfrei laufen. *(Tommy demonstriert das Ganze, indem er bei der Blue Burst Steve Morse die Saiten völlig entspannt, den Tremolohebel loslässt – und siehe da, die Stimmung ist perfekt.)*

grand gtrs: Gibt es bei den Gitarren weitere Besonderheiten?
Tommy Alderson: Nein, alles vertraute Geräte: Steves Nummer 1 (die blaue Ur-Signature) habe immer ich bei mir. Seine Nummer 2 (Hardtail in Deep Purple-Burst, Natural Headstock) reist immer mit Steve, die muss ich erst direkt vor der Show warten. Die anderen drei (zwei davon mit Floyd Rose und eine weitere Purple Burst Hardtail) reisen im Case, die sind vor allem für die tieferen Stimmungen im Einsatz. Nummer eins hat gerade einen neuen Roasted Flamed Maple-Hals bekommen. Der alte wurde so oft neu bundiert, der war völlig fertig. Der neue hat Edelstahl-Bünde.

grand gtrs: Macht das klanglich einen Unterschied?
Tommy Alderson: Ich habe das Steve erst nicht gesagt, und er hat nichts bemerkt, außer, dass er meinte, der Hals sei sensationell bespielbar und die Bünde extrem glatt. Ach ja und das hier ist auch erwähnenswert *(Tommy zeigt mir Nr. 1 von der Seite)*: Siehst du, wie tief die Pickups nach unten geschraubt sind, sie sind fast plan mit dem Schlagbrett. Steve will das so, da sie dadurch deutlich weniger Gain haben und er so besser mit der Dynamik arbeiten kann. Bei den Verstärkern setzt Steve seit Jahren auf Engl, und sein Routing für die Effekte hat sich, glaube ich, seit 1976 nicht mehr verändert.

grand gtrs: Wie bist du eigentlich hier gelandet? Hast du schon vorher für andere Gitarristen gearbeitet?
Tommy Alderson: Nein, Steve ist der Einzige, für den ich bisher als Tech gearbeitet habe. Ich bin eigentlich selbst immer aktiver Gitarrist gewesen und bin es noch, aktuell in den Besetzungen Tommy Alderson Band und Texas Heat. Das ist für mich das Härteste auf Tour, dass ich eigentlich gar nicht zum Spielen komme.

grand gtrs: Wie bist du überhaupt in der Gitarrenwelt gelandet?

MusicMan Signature Beautys

Skoots Lyndon (links), echtes Urgestein und erster Guitar Tech von Steve Morse, mittlerweile für Roger Glovers Equipment zuständig. Tommy Alderson (Mitte) und eine Dame (rechts) vom Catering Service.

Das vertraute ENGL Setup

Konzertbeginn

Kurz nach Konzertbeginn, welches ich von Tommys Arbeitsplatz aus erleben darf, blickt Herr Morse nervös zu seinem Tech. Das Gitarrensignal ist mal da und gleich wieder weg. Eine Katastrophe beim ersten Song. Tommy rennt auf die Bühne, überprüft die Verbindungen, legt ein Ersatzkabel raus und nach einer Schreckminute läuft alles wieder normal: „Siehst du, das ist es, was ich meine!", ist der leicht gestresste Kommentar.

Tommy Alderson: Das war nicht schwer, mein Vater war schon Gitarrenbauer, mein Großvater Schreiner. Dad hat Gitarren repariert für Mississippi John Hurt und andere. Da waren immer Musik und das Handwerk um uns herum. Meine Mutter sang den ganzen Tag, meist die zweite oder dritte Stimme zu der Musik, die sie auf ihrem Plattenspieler hörte. Bevor ich in die Schule kam, sah ich James Brown im Fernsehen, sein Gitarrist spielte eine Telecaster. Diese Rhythmusgitarre hat mich umgehauen, ich wollte das unbedingt auch. Später kamen Vorbilder wie Buck Owens und Don Rich, meine erste eigene Gitarre bekam ich aber erst mit 10. Ich lernte bei meinem Vater, arbeitete mit 17 oder 18 in Nick Buccis Gitarrenladen und machte immer Musik. Bei Nick lernte ich Vinnie Moore kennen, einen fantastischen Typ und Gitarristen, er wohnt ganz in meiner Nähe.

grand gtrs: Welche Gitarren bevorzugst du selbst?
Tommy Alderson: Ganz ehrlich, seit Ende der 1980er Jahre ebenfalls MusicMan-Gitarren. Meine erste war eine 1987er Silhouette mit 24 Bünden und HSH-Bestückung, die konnte ich mir leisten, das Steve-Morse-Modell damals nicht. Bis mich ein Händler anrief, der wusste, dass ich scharf auf eine war, und mir ein unglaubliches Angebot machte. Das war lange bevor ich für Steve arbeitete. Mittlerweile hat mir MusicMan meine persönliche Steve Morse gebaut. Als sie mich fragten, was es kosten würde, immer wieder Clinics mit Steve zu machen, antwortete ich: „Nichts, baut mir dafür eine Gitarre!" Damit waren beide Seiten sehr zufrieden.

grand gtrs: Wie und wann bist du zu Steve gekommen?
Tommy Alderson: Das war 2009. Michael Berger, mein Vorgänger, wollte mal etwas anderes machen, was hart für Steve war, da er gerne vertraute Leute um sich hat. Da ich Ende der 1990er schon gelegentlich mit Steve gearbeitet hatte, kannten wir uns, seitdem ist das eine wirklich gute Sache. Steve und ich sind im selben Alter, unsere Söhne sind gleich alt, das verbindet.

grand gtrs: Gibt es keine Probleme oder Schwierigkeiten auf Tournee?
Tommy Alderson: Nein, eigentlich nicht, außer einem dunklen Geheimnis: *(lacht)* die Kabelsache! Steve will unbedingt die alten Ernie Ball Lautsprecherkabel als Gitarrenkabel umgearbeitet haben, er meint, die hätten die perfekten Mitten. Leider sind sie nicht gut gegen Trittschall isoliert und aus meiner Warte heraus nur „naja"! Immer, wenn ich ein anderes Produkt ins Spiel bringe, meint er, die alten klängen besser. Also lasse ich ihm seinen Willen, er ist der Boss. ■